

Horizonte der Psychiatrie und Psychotherapie
Karl Jaspers – Bibliothek

Markus Jäger

Konzepte der Psychopathologie

Von Karl Jaspers zu den Ansätzen
des 21. Jahrhunderts

Kohlhammer

Kohlhammer

Horizonte der Psychiatrie und Psychotherapie – Karl Jaspers-Bibliothek

Herausgegeben von Matthias Bormuth, Andreas Heinz und Markus Jäger

Markus Jäger

Konzepte der Psychopathologie

Von Karl Jaspers zu den Ansätzen
des 21. Jahrhunderts

Verlag W. Kohlhammer

Das Buch ist meiner Frau Stephanie und meinen Kindern Anna und Jakob gewidmet.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-029780-7

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-029781-4

epub: ISBN 978-3-17-029782-1

mobi: ISBN 978-3-17-029783-8

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Vorwort zur Reihe

Psychiatrie und Psychotherapie nehmen im Kanon der medizinischen Fächer eine besondere Stellung ein, sind sie doch gleichermaßen auf natur- wie kulturwissenschaftliche Methoden und Konzepte angewiesen. Bereits vor hundert Jahren wies der Arzt und Philosoph Karl Jaspers darauf hin, dass man sich im psychopathologischen Zugang zum Menschen nicht auf eine einzige umfassende Theorie stützen könne. So warnte er entsprechend vor einseitigen Perspektiven einer Hirn- bzw. Psychomythologie. Viel mehr forderte Jaspers dazu auf, die verschiedenen möglichen Zugangswege begrifflich scharf zu fassen und einer kritischen Reflexion zu unterziehen. Diese Mahnung zur kritischen Pluralität gilt heute ebenso, werden sowohl auf neurobiologischem als auch auf psychotherapeutischem bzw. sozialpsychiatrischem Gebiet nicht selten dogmatische Positionen vertreten, ohne dass andere Sichtweisen in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ausreichend berücksichtigt würden.

Die Reihe »Horizonte der Psychiatrie und Psychotherapie – Karl Jaspers-Bibliothek« möchte die vielfältigen Zugangswege zum psychisch kranken Menschen in knappen Überblicken prägnant darstellen und die aktuelle Bedeutung der verschiedenen Ansätze für das psychiatrisch-psychotherapeutische Denken und Handeln aufzeigen. Dabei können viele Probleme im diagnostischen und therapeutischen Umgang mit den Menschen nur vor dem Hintergrund der zugrundeliegenden historischen Konzepte verstanden werden. Die »Karl Jaspers-Bibliothek« möchte den Leser dazu anregen, in solch pluralistischer und historisch weiter Horizontbildung den drängenden Fragen in Psychiatrie und Psychotherapie nachzugehen, wie sie die einzelnen Bandautoren entfalten werden. Ziel der Reihe ist hierbei auch, ein tieferes Bewusstsein für die begrifflichen Grundlagen unseres Wissens vom psychisch kranken Menschen zu entwickeln.

Oldenburg/Berlin/Günzburg

Matthias Bormuth, Andreas Heinz, Markus Jäger

Inhalt

Vorwort zur Reihe	5
Vorwort	11
1 Einführung und Begriffsbestimmung	13
2 Psychopathologische Methodenlehre von Karl Jaspers	16
2.1 Entstehung der Allgemeinen Psychopathologie	16
2.2 Methodische Grundlagen der Psychopathologie	17
Gegenstand der Psychopathologie	17
Überlegungen zum Leib-Seele-Problem	18
Vorurteile in der Psychopathologie	18
Methodologische statt theoretische Ordnung	19
2.3 Methoden der objektiven Psychopathologie	21
Erfassen der objektiven Symptome	22
Kausales Erklären	23
2.4 Methoden der subjektiven Psychopathologie	23
Statisches Verstehen (Phänomenologie)	24
Genetisches Verstehen	26
2.5 Beispiele für die Anwendung der Methoden	28
Differenzierung von Wahnphänomenen	28
Unterscheidung zwischen Prozess und Entwicklung	30
2.6 Überlegungen zu Nosologie und Diagnostik	31
Skepsis gegenüber den traditionellen Krankheitsmodellen	31
Einführung des Typuskonzeptes in die Psychopathologie ...	32
Entwurf eines Diagnoseschemas	33
2.7 Bedeutung sozialer Faktoren	34
2.8 Veränderungen in der 4. Auflage der Allgemeinen Psychopathologie	35
Überlegungen zur Methode des Verstehens	36
Auseinandersetzung mit theoretischen Vorstellungen	36
Veränderungen im Diagnoseschema	37
Frage nach dem Wesen des Menschen	38
Überlegungen zum Krankheitsbegriff	39
2.9 Weiterführung der Psychopathologie Karl Jaspers'	40

3	Klinische Psychopathologie bei Kurt Schneider	41
3.1	Entstehung der Klinischen Psychopathologie	41
3.2	Konzept eines empirischen Dualismus	42
3.3	Systematik der Klinischen Psychopathologie	42
	Krankheitsbegriff bei Kurt Schneider	43
	Somatosesepostulat der endogenen Psychosen	44
3.4	Entwurf einer Typologie psychopathischer Persönlichkeiten	45
3.5	Konzept der abnormen Erlebnisreaktionen	46
3.6	Körperlich begründbare Psychosen	48
3.7	Differenzialtypologie zwischen Schizophrenie und Zyklothymie	49
	Herausarbeitung von charakteristischen Symptomen	50
	Symptome 1. und 2. Ranges	51
3.8	Überlegungen zur Psychopathologie der Triebe und Gefühle	52
3.9	Verhältnis zur Psychopathologie von Karl Jaspers	55
	Subjektive Psychopathologie und Symptome 1. Ranges	55
	Somatosesepostulat und Diagnoseschema	55
	Anwendung des Typuskonzeptes	56
3.10	Weiterführung der Psychopathologie Kurt Schneiders	57
4	Tübinger Schule der Psychopathologie	58
4.1	Paranoialehre von Robert Gaupp	58
4.2	Konzept des sensitiven Beziehungswahns von Ernst Kretschmer	59
	Charaktertypen und spezifische Reaktionsformen	60
	Reaktive Wahnbildung und sensitiver Beziehungswahn	62
	Bedeutung eines mehrdimensionalen Ansatzes	64
4.3	Unterschiede zwischen Heidelberger und Tübinger Psychopathologie	65
4.4	Weiterführung der Tübinger Schule	65
5	Wernicke-Kleist-Leonhard-Schule	67
5.1	Psychopathologische Konzepte bei Carl Wernicke	67
	Modell des psychischen Reflexbogens	67
	Anwendung auf die Ordnung psychopathologischer Symptome	70
5.2	Gehirnpathologie bei Karl Kleist	72
5.3	Psychopathologische Konzepte bei Karl Leonhard	73
	Psychologische Grundannahmen bei Karl Leonhard	74
	Aufteilung der endogenen Psychosen	77
	Akzentuierte Persönlichkeiten	81
5.4	Wernicke-Kleist-Leonhard-Schule im Vergleich zur Heidelberger Psychopathologie	84
	Bedeutung der verstehenden Psychopathologie bei Karl Leonhard	84

	Anwendung des Typuskonzeptes bei Karl Leonhard	85
5.5	Weiterführung der Wernicke-Kleist-Leonhard-Schule	86
6	Gestaltpsychologischer Ansatz bei Klaus Conrad	87
6.1	Kritik an der Assoziationspsychologie	87
6.2	Gestaltanalyse am Beispiel des Wahns	88
	Trema, Apophanie und Apokalypse	89
	Konsolidierung und Residualzustand	92
	Verlaufstypen schizophrener Psychosen	93
6.3	Folgerungen für die psychiatrische Nosologie und Diagnostik	94
6.4	Primat von naturwissenschaftlichen Ansätzen	94
7	Psychopathologie in der Nachfolge von Kurt Schneider und Klaus Conrad	96
7.1	Strukturdynamik von Werner Janzarik	96
	Grundlagen der Strukturdynamik	96
	Strukturdynamik und neurobiologische Ansätze	98
	Bedeutung der Strukturdynamik für die forensische Psychiatrie	99
7.2	Psychopathologische Ansätze bei Gerd Huber	101
	Konzept der substratnahen Basisstörungen	101
	Verlaufstypologie schizophrener Psychosen	104
	Weiterführung des Basisstörungskonzeptes im Rahmen von Früherkennungsprogrammen	105
8	Psychopathologie unter dem Einfluss des logischen Empirismus...	107
8.1	Psychiatrie und logischer Empirismus	107
	Philosophische Grundlagen des logischen Empirismus	107
	Eingang des logischen Empirismus in die Psychiatrie durch Carl Gustav Hempel	108
	Auseinandersetzung mit den methodischen Grundproblemen der Psychiatrie	109
8.2	Reliabilitätsprobleme in der psychiatrischen Diagnostik	111
8.3	Entwicklung von standardisierten Untersuchungsinstrumenten	112
	Befunderhebung mit dem AMDP-System	113
	Befunderhebung mit der Positive and Negative Syndrome Scale (PANSS)	115
	Befunderhebung mit der Hamilton Depression Scale (HAMD)	117
	Arbeiten mit quantitativen psychopathologischen Daten ...	118
8.4	Bemühungen um eine Operationalisierung der Diagnostik ...	119
	Diagnosen als Konventionen	119
	PSE/CATEGO-System	120

	Neo-Kraepelinismus und Entwicklung von diagnostischen Kriterien	120
	Operationalisierte Diagnostik im DSM-III	121
	Entwicklung zu DSM-5 und ICD-10	122
8.5	Kritische Betrachtung von Ratingskalen und operationalisierter Diagnostik	123
9	Psychopathologie im Zeichen der Neurobiologie	125
9.1	Dekade des Gehirns	125
9.2	Validierungsparadigma im Sinne von Emil Kraepelin	125
9.3	Abschied vom Validierungsparadigma	127
9.4	Verbindung von neurobiologischen und psychopathologischen Ansätzen	128
	Psychopathologie und neuronale Netzwerkmodelle	128
	Ansätze einer funktionellen Psychopathologie	129
	Konzept einer biologischen Psychopathologie	130
	Psychopathologie als Lückenfüller?	133
9.5	Phänomenologisch-ökologische Konzeption als Gegenbewegung	133
	Einfluss der philosophischen Strömung der neuen Phänomenologie	133
	Überlegungen zur Psychopathologie von Leib und Raum	135
	Weiterentwicklung zu einem phänomenologisch-ökologischen Ansatz	137
10	Zukunftsperspektiven der Psychopathologie	138
10.1	Rückblick auf wesentliche Konzepte der Psychopathologie ...	138
10.2	Psychopathologie als Grundlagenwissenschaft	139
10.3	Bedeutung von anthropologischen Aspekten	140
10.4	Verbindung von quantitativen und qualitativen Ansätzen ...	141
10.5	Verbindung von neurobiologischen und psychopathologischen Aspekten	142
10.6	Möglichkeiten einer psychopathologischen Verlaufsforschung	143
10.7	Ausblick auf die zukünftige Psychopathologie	144
	Literatur	146
	Stichwortverzeichnis	153
	Personenverzeichnis	157

Vorwort

Psychopathologie ist eine ganz wesentliche Grundlage des Faches Psychiatrie und Psychotherapie. Dies trifft sowohl für den klinischen Alltag als auch für die Forschung zu. Psychopathologie ist mehr als die bloße Auflistung von bestimmten Symptomen. Psychopathologie ist vielmehr eine grundlegende Methodenlehre und beinhaltet auch recht kontroverse Ansätze, welche sich in einem stetigen Wandel befinden. In diesem Sinne sollen die folgenden Ausführungen in bedeutende Konzepte der Psychopathologie einführen. Das Ziel ist hierbei, den Leser zum Nachdenken und zur kritischen Reflexion anzuregen.

Der vorliegende Band der Reihe »Horizonte der Psychiatrie und Psychotherapie – Karl Jaspers-Bibliothek« geht maßgeblich auf eine kleine Vorlesungsreihe zurück, die von mir im Rahmen meiner Karl Jaspers-Gastprofessur im Sommersemester 2014 in Oldenburg gehalten wurde. Darüber hinaus baut das Buch auch auf früheren Publikationen von mir in verschiedenen Fachzeitschriften auf und fasst diese zusammen. Der Fokus der Ausführungen liegt auf der deutschsprachigen Psychopathologie.

Mein Dank gilt zunächst Herrn Prof. Dr. Thomas Becker aus Günzburg/Ulm und Herrn Prof. Dr. Matthias Bormuth aus Oldenburg. Ihnen verdanke ich die Möglichkeit, im Sommersemester 2014 als Karl Jaspers-Gastprofessor tätig gewesen sein zu dürfen. Gerne denke ich an die Diskussionen zu grundsätzlichen Fragen der Psychiatrie zurück. Herrn Prof. Becker möchte ich darüber hinaus für die jahrelange Unterstützung danken, die er mir in Form von Ermutigungen, Anregungen und kritischen Hinweisen zukommen ließ. Mein Dank gilt auch allen Kollegen aus Günzburg/Ulm, wobei Herr Dr. Fabian Lang, Herr Priv.-Doz. Dr. Karel Frasch und Herr Prof. Dr. Reinhold Kilian namentlich erwähnt werden sollen. Mein Interesse an der Beschäftigung mit psychopathologischen Themen wurde jedoch bereits im Rahmen meiner Dissertation in München geweckt und dort auch durch meine Habilitation weiter gefördert. Für die damalige Unterstützung möchte ich mich insbesondere bei Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Möller, bei Herrn Priv.-Doz. Dr. Ronald Bottlender und vor allem auch bei Herrn Dr. Anton Strauß bedanken. Mein Dank gilt auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), welche bereit war, ein psychopathologisches Forschungsprojekt zur Identifizierung von Verlaufstypen schizophrener Psychosen zu fördern. Schließlich möchte ich mich bei meinen Mitherausgebern der vorliegenden Buchreihe sowie

beim Kohlhammer-Verlag mit Herrn Dr. Ruprecht Poensgen und Frau Ulrike Döring bedanken, welche das Buch schließlich ermöglicht haben.

Günzburg/Ulm im Oktober 2015
Markus Jäger

1 Einführung und Begriffsbestimmung

Psychopathologie als Lehre von den krankhaft veränderten bzw. abnormen Erlebnis- und Verhaltensweisen ist eine wichtige Grundlage des Faches Psychiatrie und Psychotherapie. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts scheint die Psychopathologie jedoch immer mehr an Bedeutung zu verlieren. So war bereits vor Jahrzehnten von einer *Krise der Psychopathologie* die Rede (Janzarik 1976). Diese Tendenz dürfte maßgeblich auch mit der zunehmenden Standardisierung von Befunderhebung und Diagnostik in der Psychiatrie sowie mit dem Fortschritt der neurobiologischen Forschungsmethoden zusammenhängen. In den letzten Jahren scheint das Interesse an psychopathologischen Fragestellungen jedoch wieder zuzunehmen (Andreasen 2007, Stanghellini und Broome 2014). Insbesondere setzten sich zum hundertjährigen Jubiläum der *Allgemeinen Psychopathologie* von Karl Jaspers zahlreiche Beiträge mit diesem epochalen Werk auseinander (Häfner 2013, Jäger et al. 2015, Wiggins und Schwartz 2013).

Immer wieder wurde versucht, den Begriff »Psychopathologie« zu definieren. So bezeichnete beispielsweise Werner Janzarik »Psychopathologie« als das

»Gesamt der zu allgemeinen Aussagen und Folgerungen vordringenden Bemühungen, jene Besonderheiten des Erlebens und Verhaltens zu erfassen, die psychiatrische Kompetenz ansprechen und durch somatische Befunde nicht hinreichend zu definieren sind« (Janzarik 1982, 1).

Von Christin Scharfetter stammt hingegen der folgende Definitionsversuch: *»Gegenstands-Gebiet der Psychopathologie sind zur Dysfunktionalität führende [...], meist leidvolle Erlebnis- und Verhaltensweisen des wachbewussten Menschen«* (Scharfetter 2010, 47). Psychopathologie ist in diesem Sinne auch als *Grundlagenwissenschaft* (Janzarik 1982) und *Methodenlehre* (Saß 1994) anzusehen. So wurde beispielsweise von Henning Saß davor gewarnt, Psychopathologie lediglich als Sammelbezeichnung für den psychopathologischen Befund aufzufassen (Saß 1994). Beschränkt man sich nämlich auf eine solche Sichtweise, so droht die Beschäftigung mit den methodischen Problemen in Vergessenheit zu geraten, welche sich beispielsweise im Rahmen der Befunderhebung ergeben. Außerdem können auf diese Weise die verschiedenen Konzepte und Ansätze aus dem Blickfeld geraten, die die auftretenden Phänomene in eine sinnvolle Ordnung bringen wollen. So wurde von der amerikanischen Psychiaterin Nancy Andreasen auch beklagt, dass man inzwischen eher die Kriterien der verschiedenen Diagnosemanuale auswendig lernt, anstatt sich mit den bedeutenden Psychopathologen auseinanderzusetzen (Andreasen 2007).

Eine solche Auseinandersetzung mit wesentlichen Konzepten der Psychopathologie ist der Gegenstand der folgenden Ausführungen. So möchte das vorlie-

gende Buch in die Lektüre von wichtigen psychopathologischen Ansätzen einführen. Die hierbei vertretene Kernthese lautet, dass eine voraussetzungslose psychopathologische Befunderhebung nicht möglich ist. Vielmehr wird in verschiedenen psychopathologischen Konzepten eine Auswahl von bestimmten Phänomenbereichen getroffen, was zu unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen führt. Insbesondere sind alle empirischen Untersuchungen im Bereich der Psychopathologie immer auch von theoretischen Vorannahmen geleitet, was jedoch häufig nicht ausreichend thematisiert und reflektiert wird.

In diesem Sinne soll nun eine Auswahl von grundlegenden Konzepten der Psychopathologie dargestellt und in Hinblick auf ihre wechselseitigen Bezüge erläutert werden. Darüber hinaus soll schließlich auch die Bedeutung der verschiedenen Ansätze für die aktuelle Psychiatrie zur Sprache kommen. Im Einzelnen wird hierbei auf folgende Aspekte eingegangen:

- *Kapitel 2* befasst sich mit der psychopathologischen Methodenlehre, die von Karl Jaspers in seinem erstmals 1913 erschienenen Buch *Allgemeine Psychopathologie* entworfen wurde. Hierbei wird insbesondere der von Jaspers eingeführte Methodendualismus aufgezeigt, der zwischen Erklären und Verstehen unterscheidet, was am Beispiel des Wahns sowie anhand der Unterscheidung von Prozess und Entwicklung verdeutlicht wird. Anschließend wird auf die Überlegungen von Jaspers zu diagnostischen und nosologischen Fragen eingegangen. Schließlich werden noch die umfangreichen Veränderungen dargestellt, die das Buch im Rahmen der 4. Auflage aus dem Jahre 1946 erfahren hat.
- *Kapitel 3* beschäftigt sich mit der *Klinische Psychopathologie* von Kurt Schneider. Dieser bemühte sich darum, die Methodenlehre von Karl Jaspers für den klinischen Alltag nutzbar zu machen. Die Konzepte Schneiders werden unter anderem am Beispiel der Persönlichkeitstypologie, des Konzeptes der abnormen Erlebnisreaktion sowie der Differenzialtypologie von Zylothymie und Schizophrenie veranschaulicht. In diesem Zusammenhang werden nicht nur die Übereinstimmungen zwischen Schneider und Jaspers, sondern auch Gegensätze und Widersprüche aufgezeigt.
- Nach der Darstellung der sogenannten »Heidelberger Psychopathologie« im Sinne von Jaspers und Schneider werden in den folgenden Kapiteln wichtige Gegenentwürfe aufgezeigt. So wird in *Kapitel 4* in einem ersten Schritt auf die »Tübinger Psychopathologie« mit Robert Gaupp und Ernst Kretschmer eingegangen. Es werden vor allem deren Beiträge zum Wahnproblem dargestellt, wobei das Konzept des sensitiven Beziehungswahns und die Forderung nach einer mehrdimensionalen Diagnostik im Mittelpunkt stehen.
- In *Kapitel 5* werden die psychopathologischen Konzepte der Wernicke-Kleist-Leonhard-Schule dargestellt. Der früh verstorbene Carl Wernicke war seinerzeit von Jaspers scharf kritisiert worden. In Hinblick auf die Psychopathologie Wernickes steht das Modell des psychischen Reflexbogens im Zentrum der Ausführungen. Im Anschluss wird gezeigt, wie das Modell von Störungen unterschiedlicher neuronaler Systeme bei Karl Kleist und Karl Leonhard weitergeführt wurde. Hinsichtlich Leonhard wird vor allem auf die Einteilung der endogenen Psychosen eingegangen.

- In einem scharfen Gegensatz zur Wernicke-Kleist-Leonhard-Schule steht das gestaltpsychologische Konzept von Klaus Conrad, welches in *Kapitel 6* behandelt wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit Conrads Buch »Die beginnende Schizophrenie. Versuch einer Gestaltanalyse des Wahns« und der hierin geäußerten Kritik am elementaristischen Ansatz der Psychopathologie im Sinne von Jaspers.
- *Kapitel 7* beschäftigt sich mit der Psychopathologie in der Nachfolge von Kurt Schneider und Klaus Conrad. Nach der Darstellung des strukturdynamischen Konzepts von Werner Janzarik wird auf den psychopathologischen Ansatz von Gerd Huber eingegangen, wobei hier das Konzept der substratnahen Basisstörungen eine zentrale Rolle einnimmt.
- In *Kapitel 8* wird die Psychopathologie unter dem Einfluss des logischen Empirismus behandelt. Hierbei werden zu Beginn die philosophischen Grundlagen und deren Bezüge zur Psychopathologie dargestellt. Daran schließen sich Ausführungen zur standardisierten Befunderhebung und operationalisierten Diagnostik in der aktuellen Psychiatrie an. Den Abschluss bildet eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen.
- *Kapitel 9* setzt sich mit den psychopathologischen Konzepten im Zeichen der Neurobiologie auseinander. Der Schwerpunkt liegt hier auf den verschiedenen möglichen Ansätze einer funktionellen Psychopathologie. Als Gegenbewegung werden Konzepte einer phänomenologisch-ökologischen Psychopathologie vorgestellt.
- Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird schließlich in *Kapitel 10* nach den Zukunftsperspektiven der Psychopathologie gefragt. Hierbei wird auch auf die Möglichkeiten der psychopathologischen Verlaufsforschung eingegangen.

Die Auswahl der dargestellten Konzepte ist sicherlich subjektiv und spiegelt auch die eigenen Präferenzen wider. Zudem liegt der Fokus auf der deutschsprachigen Psychopathologie, da sich das vorliegende Buch an den deutschsprachigen Leser wendet. Trotz dieser Einschränkung wird aber versucht, ein möglichst umfassendes Bild mit sich zum Teil widersprechenden Ansätzen zu geben. Der Leser ist hierbei aufgefordert, sich mit den verschiedenen Konzepten auseinanderzusetzen und sich schließlich ein eigenes Urteil zu bilden.

Die folgenden Ausführungen wollen aber auch dazu anregen, sich mit der hier angeführten Originalliteratur zu beschäftigen und auch einige der vorgestellten Bücher zu lesen. Dies mag vielleicht angesichts der zunehmenden Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt und der damit verbundenen Flut an kurzen Informationen, wie sie nicht zuletzt auch in Krankenhausinformationssystemen und elektronischen Krankenakten zum Ausdruck kommt, unzeitgemäß erscheinen. Psychopathologie lebt jedoch ganz erheblich von der Kompetenz, psychische Phänomene in klare sprachliche Ausdrücke zu bringen. Zur Pflege dieser Kompetenz ist es unerlässlich, sich auch einmal auf längere Texte einzulassen und diese aufmerksam zu lesen. Das trifft insbesondere auch für die in der psychopathologischen Literatur zumeist zahlreich enthaltenen Fallbeschreibungen zu.